Landeshauptstadt
München

# Rathaus Umschau

**Mittwoch, 4. Dezember 2024**
Ausgabe 233
ru.muenchen.de
*Als Newsletter oder Push-Nachricht unter muenchen.de/ru-abo*

## Inhaltsverzeichnis

**Terminhinweise für Medien** **2**
**Bürgerangelegenheiten** **2**
**Meldungen** **3**
› Sport- und Grünanlagen auf ehemaligem Siemens-Sportpark 3
› Sektorale Bebauungspläne für bezahlbaren Wohnraum 3
› Baurecht für 725 Wohnungen am Otto-Hahn-Ring 4
› Hirmerei: Baurecht für über 230 Wohnungen auf den Weg gebracht 5
› Produktives Stadtquartier für Neuaubing 6
› Moosach: Verlängerung des Stadtteilmanagements 6
› Hackerbrücke: Sanierungsplanung kann starten 8
› Freiham: Park-Umplanung, Interimsangebot und neue Grünanlage 9
› Sanierung der Versickerungsanlage am Hartmannshofer Bächl 11
› Kreisverwaltungsreferat: Kein Parteiverkehr am 27. und 30. Dezember 12
› Neuer Laufweg beim Krampuslauf am Münchner Christkindlmarkt 12
› Freiwillige Feuerwehr München startet Diversity-Kampagne 13
› Barkasse und Infothek der Stadtkämmerei am 9. Dezember geschlossen 15
› Digitaler Stadtspaziergang: Projekte entlang der Tram 23 16
› Monacensia übernimmt Vorlass des Lyrikers Anton G. Leitner 16
**Antworten auf Stadtratsanfragen** **18**

**Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat**
**Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

# Terminhinweise für Medien

Wiederholung
**Donnerstag, 5. Dezember, 14.30 Uhr, Rathausladen Nr. 47 (links von der Tourismusinformation)**
Der Referent für Arbeit und Wirtschaft Clemens Baumgärtner eröffnet die Zwischennutzung „Loom“ im Rathaus. Der auf 14 Monate angelegte Konzept-Store bietet wechselnde Produkte und Marken von lokalen Kultur- und Kreativschaffenden an.

**Sonntag, 8. Dezember, 14.30 Uhr, Sendlinger-/Ecke Dultstraße**
Clemens Baumgärtner, Referent für Arbeit und Wirtschaft und Chef des Münchner Christkindlmarkts, begrüßt vor dem Krampuslauf den Organisator des Laufs Tom Bierbaumer, Obmann der 1. Münchner Krampusgruppe „Sparifankerl Pass“, sowie alle teilnehmenden Gruppen.
**Achtung Redaktionen:** Der Termin ist für Film- und Fotoaufnahmen geeignet.
*(Siehe auch unter Meldungen)*

# Bürgerangelegenheiten

**Mittwoch, 11. Dezember, 19 Uhr, Katholische Stiftungshochschule, Raum 13.E01, Preysingstraße 95 (Zugang ist bedingt rollstuhlgerecht)**
Sitzung des Bezirksausschusses 5 (Au-Haidhausen). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** statt.

**Mittwoch, 11. Dezember, 18.30 Uhr, Campus Freiham, Mensa Süd, Helmut-Schmidt-Allee 41 (Zugang ist rollstuhlgerecht)**
Sitzung des Bezirksausschusses 22 (Aubing-Lochhausen-Langwied). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** statt.

# Meldungen

**Sport- und Grünanlagen auf ehemaligem Siemens-Sportpark**
(4.12.2024) Die ehemalige Firmensportanlage „Hermann-von-Siemens-Sportpark“ in Obersendling soll als Sportareal für Schulen und Vereine und als öffentlicher Park umgestaltet werden. Zahlreiche Sportanlagen wurden bereits instandgesetzt und bieten den Bürger*innen schon jetzt viele Freizeitmöglichkeiten. Für eine neue Dreifachsporthalle und ein Schulschwimmbad sowie Freisportflächen hat der Stadtrat heute vorberatend die Aufstellung eines Bebauungsplans beschlossen. Auch der Flächennutzungsplan soll geändert werden.
Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Bei der Eröffnung des modernisierten Siemens-Sportparks diesen Sommer hatte ich angekündigt, dass wir das Angebot in Zukunft noch erweitern wollen. Der heutige Beschluss ist der nächste Schritt zu einer attraktiven Bezirkssportanlage für den Schul- und Vereinssport und zu einem öffentlichen Park, mit denen die bestehenden Sport- und Grünflächen ergänzt und weiterentwickelt werden. Auf den schönen, alten Baumbestand wird dabei besonders Rücksicht genommen. Es freut mich, dass die Anlage nun allen Münchnerinnen und Münchnern zugutekommt, nachdem sie lange Zeit der Siemens-Belegschaft vorbehalten war.“
Der Hermann-von-Siemens-Sportpark diente 50 Jahre lang als Betriebssportgelände ausschließlich für die Siemens-Belegschaft. Nach Schließung der Firmensportstätte im Jahr 2011 war das Areal größtenteils nicht zugänglich, nur der Tennis-Club blieb in Betrieb. 2017 erwarb die Stadt München das knapp 14 Hektar große Grundstück. Seit 2019 wurde das Gelände sukzessive für die Bürger*innen geöffnet; vorhandene Sportflächen wurden instandgesetzt, die vielfältige Sport- und Spielangebote schaffen. Auch zu Spaziergängen lädt das baumbestandene Areal ein. Künftig sind eine neue Bezirkssportanlage für den Schul- und Vereinssport sowie auch eine neu gestaltete öffentliche Grünanlage geplant. Der Tennis-Club soll erhalten bleiben.
Weitere Infos zum Projekt unter *https://stadt.muenchen.de/infos/neugestaltung-siemens-sportpark*.

**Sektorale Bebauungspläne für bezahlbaren Wohnraum**
(4.12.2024) Der Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung des Stadtrats hat sich heute mit mehreren sogenannten sektoralen Bebauungsplänen befasst, um dem angespannten Wohnungsmarkt in München ein Stück entgegenzuwirken. Es handelt sich dabei um ein rechtliches Instrument, das die Möglichkeiten zur Schaffung geförderter Wohnungen erweitert,

indem bei noch nicht realisiertem Wohnbaurecht geförderter Wohnraum in einer Größenordnung von bis zu 40 Prozent vorzusehen ist. Im Besonderen trifft das auf Stadtgebiete mit umliegender Wohnbebauung zu.
Konkret wird im Fall des Baugebiets Gallmayerstraße in Haidhausen mit dem heute gefassten Satzungsbeschluss für bestehendes, bislang nicht realisiertes Wohnbaurecht ein Anteil von 40 Prozent geförderter Wohnraum festgesetzt. Für das Geviert südlich des Rosenheimer Platzes und der Rosenheimer Straße, zwischen Franziskanerstraße, Schleibingerstraße und Gallmayerstraße, lag kein qualifizierter Bebauungsplan vor. Nun kommt der sektorale Bebauungsplan Nr. 2185 zur Anwendung.
Für die Grundstücke in der Maxvorstadt zwischen Schellingstraße, Luisenstraße, Arcisstraße und Heßstraße wurde der sektorale Bebauungsplan Nr. 2199 aufgestellt. Aufgrund der Schließung des dort angesiedelten Diakoniewerkes entstand Handlungsbedarf. Eine an dieser Stelle zulässige und gegebenenfalls entstehende Wohnbebauung soll zukünftig einen deutlichen Anteil an geförderten Wohnungen aufweisen.
Auch für den Bereich Kapuzinerstraße in der Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt kommt ein sektoraler Bebauungsplan (Nr. 2198) zur Anwendung. Der Aufstellungsbeschluss wurde gefasst, da in diesem Bereich noch nicht ausgeschöpfte Wohnbaupotentiale liegen, die im Falle der Umsetzung auch einen Anteil an geförderten Wohnungen aufweisen werden.
Mehr Informationen zu den Projekten finden sich unter:
- *https://stadt.muenchen.de/infos/gallmayerstrasse.html*
- *https://stadt.muenchen.de/infos/arcisstrasse.html*
- *https://stadt.muenchen.de/infos/kapuzinerstrasse.html*

**Baurecht für 725 Wohnungen am Otto-Hahn-Ring**
(4.12.2024) In Neuperlach sollen auf einem ehemaligen Firmenparkplatz des Siemensareals rund 725 neue Wohnungen sowie zwei Kindertagesstätten entstehen. Mit dem neuen Bebauungsplan und der Änderung des Flächennutzungsplans hat der Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung des Stadtrats den Weg für das etwa 7,3 Hektar große Wohngebiet geebnet.
Geplant sind kompakte und flächenschonende Gebäude mit unterschiedlichen Wohnformen und-typologien für verschiedene Bevölkerungs- und Einkommensgruppen. 30 Prozent der neuen Wohnungen werden im geförderten Wohnungsbau und zehn Prozent im preisgedämpften Wohnungsbau errichtet. Die städtebauliche Grundfigur bilden drei differenzierte, überwiegend fünfgeschossige Blöcke mit punktuellen, bis zu achtgeschossigen Hochpunkten. Die Blöcke stufen sich nach Norden ab, zu einem neuen, großzügigen Grünraum. Im Südwesten setzt ein zwölfgeschossiges Hochhaus einen städtebaulichen Akzent und bildet den Übergang zum Sie-

mens-Areal. Entlang des Otto-Hahn-Rings und der Carl-Wery-Straße sind in den straßenseitigen Erdgeschossen Läden, Gastronomie, Gewerbe und auch Gemeinschaftsräume vorgesehen.
Entwickelt wurde der Bebauungsplan auf Basis des Entwurfs von Professor Biedermann Architekten, München, mit Mathias Wolf Landschaftsarchitekt, Fürstenfeldbruck.
Weitere Informationen unter *https://stadt.muenchen.de/infos/otto-hahn-ring.html*.

**Hirmerei: Baurecht für über 230 Wohnungen auf den Weg gebracht**
(4.12.2024) Im heutigen Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung des Stadtrats ist der vorhabenbezogene Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2164 als Satzung beschlossen worden. In der sogenannten Hirmerei am nordwestlichen Stadtrand soll ein Quartier mit etwa 230 neuen Wohnungen, einer Kindertageseinrichtung und wohnverträglichem Gewerbe wie Gastronomie und Einzelhandel entstehen.
Grundlage der städtebaulichen Planung ist der Siegerentwurf aus dem vorangegangen Realisierungswettbewerb von Palais Mai, München, zusammen mit Grabner Huber Lipp, Freising. Der Entwurf sieht für das etwa 1,2 Hektar große Gebiet ein kompaktes Wohnviertel auf dem annähernd dreieckigen Grundstück zwischen Eversbusch-, Otto-Warburg-Straße und den Gleisen der S-Bahn-Linie 2 vor. Ein kompakter Gebäudekomplex umgibt unterschiedlich geformte sowie ineinander übergehende geschützte Innenhöfe. Nördlich und südlich befinden sich öffentliche Grünflächen im Umfang von etwa 0,5 Hektar, die ebenfalls über teilweise transparente Lärmschutzwände geschützt werden.
Das Bauvorhaben in Allach liegt nur wenige hundert Meter südlich des S-Bahnhofs Karlsfeld und in unmittelbarer Nähe einer Bushaltestelle, es ist also sehr gut mit dem ÖPNV erreichbar. Das Gebäude soll vier- bis sechsgeschossig werden, in Richtung der von Ein- und Mehrfamilienhäusern gesäumten Eversbuschstraße sind als Übergang dreigeschossige Bauteile geplant. Die Flachdächer sollen, wie auch Teile der Fassaden, begrünt werden und gemeinschaftlich nutzbare, barrierefrei erreichbare Dachgärten aufweisen. Darüber hinaus soll Photovoltaik untergebracht werden.
Die Hirmerei selbst ist autofrei konzipiert, die Fahrzeuge der Bewohner*innen finden in einer Tiefgarage Platz. Im Norden des Quartiers ist Platz für Gastronomie, im Süden für eine Kindertagesstätte mit zwei Krippen- und zwei Kindergartengruppen. Es soll Gemeinschaftsräume und eine Mobilitätszentrale geben.
Der Baubeginn soll Mitte des Jahres 2025 erfolgen. Die ersten Bewohner*innen werden voraussichtlich ab dem Jahr 2028 einziehen.

Weitere Informationen zum Projekt unter *https://stadt.muenchen.de/infos/wohngebiet-hirmerei.html*.

**Produktives Stadtquartier für Neuaubing**

(4.12.2024) Der Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung hat in seiner heutigen Sitzung der Entwicklungsperspektive „Produktives Stadtquartier Bodenseestraße“ zugestimmt.
Der Bereich entlang der Bodenseestraße 253 bis 281 soll als Produktives Stadtquartier weiterentwickelt werden. Ziele sind eine ausgewogene gewerbliche Mischung, vielfältige Nutzungen und städtebauliche Strukturen. Unter anderem sind Verbesserungen der Stadtgestalt, der Mobilität, der Grünausstattung und der Klimaanpassung vorgesehen.
Die geplanten Baukörper schirmen den Innenbereich von den Immissionen der Bodenseestraße und der Bahnlinie ab und schaffen somit Möglichkeiten einer erhöhten Aufenthaltsqualität durch ruhige Bereiche. Zudem wird die Blockstruktur durch „Grüne Fugen“ in Nord-Südrichtung ergänzt. Diese Grünräume dienen als Erholungsflächen sowie zur Belüftung des Quartiers. Durch Versickerungs- und Retentionsflächen kann Regenwasser gespeichert werden. Entlang der Bodenseestraße entstehen eine breite Vorgartenzone und an der Bahnlinie Flächen für den Biotopverbund.
Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist die Durchwegung, um einerseits die Anbindung zum S-Bahnhof Neuaubing, andererseits eine Verbindung der Gebäude untereinander zu schaffen.
Die Entwicklungsperspektive erfolgt mit einer vereinfachten Rahmenplanung, die zwar einen reduzierteren Umfang beinhaltet, jedoch eine schnelle Einschätzung ermöglicht und Grundlage für weitere Entwicklungen des Areals und diesbezügliche Planungen bildet.

**Moosach: Verlängerung des Stadtteilmanagements**

(4.12.2024) Der Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung des Stadtrats hat in seiner heutigen Sitzung der Verlängerung des Stadtteilmanagements der Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung im Sanierungsgebiet Moosach zugestimmt.
Durch die Erarbeitung eines Integrierten Stadtteilentwicklungskonzepts und mit der 2021 erfolgten förmlichen Festlegung des Sanierungsgebiets Moosach wurde die Grundlage geschaffen, eine Entwicklung anzustoßen, die mit Mitteln aus dem Bund-Länder-Programm „Sozialer Zusammenhalt“ der Städtebauförderung unterstützt wird. Parallel zu den Sanierungsmaßnahmen im Gebiet steuert das Stadtteilmanagement den Informations-, Aktivierungs- und Beteiligungsprozess für die Bürger*innen.
Seit Januar 2019 ist das Stadtteilmanagement im Stadtteilladen Moosach in der Dachauer Straße 270b als Anlaufstelle bei allen Fragen rund um die

Stadtsanierung Moosach anzutreffen. Es stellt die Schnittstelle zwischen den Referaten der Landeshauptstadt München, der Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung, den Akteur*innen vor Ort, dem Bezirksausschuss sowie den Bürger*innen dar.
Der Stadtteilladen dient als Raum für Besprechungen und Veranstaltungen, beispielweise für Workshops zu den Maßnahmen der Stadtsanierung oder Netzwerktreffen des Stadtteilmanagements, ebenso wie für die temporäre Nutzung durch lokale Akteur*innen zum Beispiel die Initiative „Mach ma Moosach sauber“, den Seniorenbeirat Moosach oder der AG Nachhaltigkeit. Das Beratungsangebot umfasst die Fördermöglichkeiten für Eigentümer*innen sowie Gewerbetreibende zu den Themen energetische Sanierung, Fassadengestaltung, Ladenauftritte und der Aufwertung von Außenanlagen und des privaten Wohnumfelds. Durch einen Verfügungsfonds können kleinere Projektideen schnell und wirkungsvoll umgesetzt werden. Hier bietet das Stadtteilmanagement Beratung und Unterstützung bei der Antragstellung an und konnte in den letzten Jahren schon vielfältige Ideen der Moosacher*innen umsetzen. So wurden in den letzten Jahren zum Beispiel das sogenannte „Hood Training Karlingerstraße“, die offene Werkstatt in der Zwischennutzung „Karli17“ und Open-Air-Veranstaltungen im Rahmen des Projekts „Kultur im Block“ finanziell unterstützt und begleitet.
Neben den Stadtteilmanager*innen ist auch ein*e Gesundheitsmanager*in des Gesundheitsreferats mit dem Projekt „München – gesund vor Ort“ im Stadtteilladen vertreten.
Unter *www.stadtsanierung-moosach.de* wird der gesamte Sanierungsprozess virtuell begleitet und über das vielfältige Beratungs- und Veranstaltungsangebot informiert. Interessierte Bürger*innen konnten sich bisher schon im Stadtteilladen in der Dachauer Straße 270b zu den Themen rund um die Stadtsanierung in Moosach informieren lassen und werden dort auch künftig dieses Angebot der Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung wahrnehmen können.
Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk: „Die Städtebauförderung ermöglicht es, die Rahmenbedingungen für das Zusammenleben im Quartier gemeinsam zu gestalten. Deshalb ist es uns während des gesamten Sanierungsprozesses wichtig, die Stimmen vor Ort einzufangen und die Bedürfnisse der Beteiligten in das Konzept zu integrieren. Dabei ist das Stadtteilmanagement ein wertvolles Bindeglied zu den Bürger*innen Moosachs.“
Zurzeit existieren sieben Sanierungsgebiete in München. Erfahrungen aus diesen und aus bereits abgeschlossenen Sanierungsgebieten zeigen, dass die Stadtsanierung mit einem vor Ort tätigen Stadtteilmanagement ein erfolgreiches Instrument der Stadtteilentwicklung ist.

**Hackerbrücke: Sanierungsplanung kann starten**

(4.12.2024 – teilweise voraus) Der Bauausschuss des Stadtrats hat das Baureferat jetzt beauftragt, die Generalsanierung der Hackerbrücke zu planen. Sie ist Bestandteil des ersten Maßnahmenpakets im vor einem Jahr vom Stadtrat beschlossenen „koordinierten Bauwerkserhaltungsprogramm Brücken".

Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer: „In ganz Deutschland, auch in der Landeshauptstadt München, gibt es hohe Sanierungsbedarfe bei Brücken. Bei der Hackerbrücke haben wir im Rahmen von turnusmäßigen Untersuchungen einen inzwischen dringenden Handlungsbedarf ermittelt. Deswegen danke ich dem Stadtrat, dass er uns für die weitere Vorbereitung der Sanierung grünes Licht gegeben hat. So können wir dieses denkmalgeschützte Brückenjuwel für die kommenden Jahrzehnte wieder fit und bestmöglich nutzbar machen. Natürlich bringt eine Brückensanierung immer Verkehrsbeeinträchtigungen mit sich. Umso mehr freut es mich, dass wir trotz laufender Bauarbeiten die Hackerbrücke immerhin für den Fuß- und Radverkehr offenhalten können. Die Hackerbrücke wurde zuletzt 1984 saniert. Bei den turnusmäßigen Bauwerksprüfungen hat das Baureferat an den beiden Haupttragwerken der Brücke erhebliche Schäden festgestellt und daraufhin vertiefte Bauwerksuntersuchungen für die Betonkonstruktion sowie für die Stahlkonstruktion durchgeführt. Das Ergebnis ist, dass es vor allem wegen Korrosionsschäden dringenden Handlungsbedarf gibt. Um weitere Schäden an der Brücke zu vermeiden, wurde die zulässige Last bereits auf 18 Tonnen begrenzt.

Für die Generalsanierung der seit 1973 unter Denkmalschutz stehenden Hackerbrücke ist geplant, dass die Arbeiten Anfang 2027 beginnen und voraussichtlich bis Ende 2029 andauern. Es ist vorgesehen, zuerst die eine Brückenhälfte instand zu setzen und den Fuß- und Radverkehr über die andere Brückenhälfte zu führen. Anschließend ist die Instandsetzung der anderen Brückenhälfte geplant. Die Sanierung wird mit der Unteren Denkmalschutzbehörde sowie dem Landesamt für Denkmalschutz abgestimmt. Auch die Beleuchtung wird neu geplant. So ist unter anderem eine Effektbeleuchtung für die Abend- und Nachtstunden vorgesehen, um die Hackerbrücke als herausragendes Wahrzeichen hervorzuheben.

Bei den Planungen für die Sanierung wird nun unter anderem geprüft, ob die maximale Traglast der Brücke von 30 Tonnen wiederhergestellt werden kann, damit auch Linienbusse sie befahren können. Außerdem untersucht das Baureferat, ob das Einrichten von Fahrradstellplätzen sowie das Verbreitern der Seitenbereiche für den Fußverkehr und der Fahrbahn mit Anordnung von Radfahrstreifen möglich ist. Das Baureferat prüft zudem die Machbarkeit eines unterirdischen Spartendükers, um nach der Sanierung keine Leitungen mehr im Brückenbauwerk verlegen zu müssen.

Mit ihrem markanten Erscheinungsbild ist die Hackerbrücke eine wichtige Landmarke im Innenstadtgebiet. Die filigrane, genietete Fachwerkkonstruktion ist ein schönes Zeugnis der Baukunst des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Sie ist eine der wenigen erhaltenen Bogenbrücken aus dem 19. Jahrhundert, die aus Schweißstahl bestehen. Unter der Brücke verlaufen insgesamt 26 Gleise. Die Gesamtlänge der Hackerbrücke (ohne Vorlandbrücke) beträgt etwa 174 Meter.
**Achtung Redaktionen:** Mehr Informationen finden sich im Beschluss des Bauausschusses des Stadtrats vom 3. Dezember 2024 (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 14488).

**Freiham: Park-Umplanung, Interimsangebot und neue Grünanlage**
(4.12.2024) Im neuen Stadtgebiet Freiham Nord soll zwischen den Wohnflächen und der Autobahn A99 ein rund 60 Hektar großer Park entstehen. Der Bauausschuss des Stadtrats hat am Dienstag beschlossen, der Empfehlung des Baureferats zu folgen und aufgrund geänderter Rahmenbedingungen und Planungsanforderungen ein Strukturkonzept zu erarbeiteten. Für die kommenden Jahre soll zunächst ein kostengünstiges und attraktives Interimsangebot im Südteil des Parks entstehen. Ab voraussichtlich 2026 kann das Baureferat zudem bereits eine neue, rund einen Hektar große Grünanlage an der Roman-Herzog-Straße herstellen. Sie wird mit Spiel- und Freizeitangeboten für alle Altersgruppen die Freiflächen des Bildungscampus Freiham mit der künftigen Grünfläche an der Annemarie-Renger-Straße verbinden.
Das bisherige Gestaltungskonzept für den Freihamer Park, der in etwa der Größe des Westparks entspricht, basiert noch auf einem Wettbewerbsverfahren, das das Baureferat zwischen 2015 und 2017 durchgeführt hatte. Aufgrund des nunmehr sechsspurigen Ausbaus der Autobahn A 99 mussten die Planungen zum Freihamer Park 2019 vorübergehend eingestellt werden. Mit der Verlängerung der U-Bahn-Linie 5 West von Pasing nach Freiham, die vom Stadtrat ebenfalls 2019 beschlossen wurde, haben sich weitere Neuerungen ergeben, die sich auf die Planung des Landschaftsparks auswirken.
Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer: „Die grundlegenden Rahmenbedingungen für die Planung des Freihamer Parks haben sich geändert. Darauf müssen wir reagieren. Das bietet uns auch die Gelegenheit, etwa bei der Klimaanpassung, der Förderung der Biodiversität, der Inklusion und beim Thema Gleichberechtigung nachzuschärfen. Diese Themen genießen in der Stadtgesellschaft zu Recht eine hohe Priorität und haben sich in den letzten Jahren auch aus Sicht der Grün- und Freiflächenplanung weiterentwickelt. Das Ziel eines angepassten Gestaltungskonzeptes des Parks bleibt ein attraktives und quartiernahes Nutzungsangebot für Alle.

Die neuen Bewohner*innen Freihams sollen aber bereits zur Fertigstellung des ersten Realisierungsabschnittes des neuen Quartiers im Jahr 2028 ein attraktives Angebot an Naherholungsflächen vorfinden. So wie die neue Grünanlage an der Roman-Herzog-Straße und das geplante Interimsangebot auf Flächen des späteren Parks."

***Neubau der Grünanlage an der Roman-Herzog-Straße***

Die künftige öffentliche Grünanlage an der Roman-Herzog-Straße hat eine Größe von rund einem Hektar und gliedert sich in einen südlichen und nördlichen Bereich.

Der Spielplatz der Grünanlage befindet sich im nördlichen Bereich und erinnert an die bei den archäologischen Untersuchungen in Freiham gefundenen Langhäuser aus der Bronzezeit. Holzbauelemente auf dem Langhaus und Bäume in großen Qualitäten spenden von Anfang an Schatten. Das Kleinkinderspiel beinhaltet einen Sandspielbereich, mehrere Schaukeln und verschiedene Bauernhof-Spielelemente. Das Angebot für größere Kinder besteht aus einer Kletterlandschaft mit Balancierelementen und Hängematten. Durch die barrierefreie Gestaltung und die Vielfalt der Spiel- und Aufenthaltsangebote stellt das Baureferat sicher, dass sowohl das Zusammenspiel von Menschen mit und ohne Behinderungen als auch das gleichberechtigte Spiel aller Geschlechter auf den Spielplätzen möglich ist.

Im südlichen Bereich zwischen Helmut-Schmidt-Allee und Roman-Herzog-Straße entsteht eine größere Spiel- und Liegewiese. Durch vorgesehene Pflanzungen von 65 Bäumen sowie die blüh- und artenreichen Wiesenflächen erhält die Grünanlage einen naturnahen Charakter. Die Herstellung der öffentlichen Grünanlage erfolgt nach Beendigung der angrenzenden Hochbaumaßnahmen ab Herbst 2026. Um die Potenziale des Ortes zu nutzen und ein adäquates Angebot für alle zu schaffen, hatte die Hauptabteilung Gartenbau des Baureferats auf dem Stadtteilfest Freiham im Juli 2024 eine Informationsveranstaltung durchgeführt. Die Rückmeldungen zum Konzept waren äußerst positiv.

***Interimsmaßnahme mit Schwerpunkt Jugendspiel***

Das Baureferat gestaltet außerdem interimsweise ein Angebot auf den Flächen des ersten Realisierungsabschnitts des Freihamer Parks (Südteil). Es könnte beispielsweise ein großes Rasenspielfeld, ein großes befestigtes Multispielfeld, Basketballfelder, Kleinsportarten wie Tischtennis, Beachvolleyballfelder oder auch eine Calisthenics-Anlage beinhalten. Auch aktuelle Trendsportarten wie Teqball oder Pickleball könnten hier getestet werden. Außerdem soll es Möglichkeiten zum urbanen Gärtnern geben.

Zu rechnen ist mit Projektkosten zwischen drei und fünf Millionen Euro und einer Laufzeit von etwa zehn Jahren. Der Bezirksausschuss Aubing-Lochhausen-Langwied stimmte dem Konzept zu, besteht allerdings darauf, dass es bei diesem Provisorium nicht bleiben darf. Das Baureferat

wird eine Vorplanung für die Freizeitflächen als Interimsmaßnahme, unter Beteiligung der ansässigen Nutzer*innen, in Auftrag geben und diese dem Stadtrat zum Beschluss vorliegen.

***Strukturkonzept für den Freihamer Park***

Das Baureferat erarbeitet nun ein entsprechendes Strukturkonzept, um geänderte Rahmenbedingungen im Freihamer Park zu berücksichtigen. Dieser besteht aus einem Nord- und Südabschnitt und ist ein wichtiger Bestandteil des sogenannten Münchner Grüngürtels.

Im Zusammenhang mit dem Strukturkonzept werden Themen wie Lärmschutzanforderungen, Integration von Wasserflächen sowie Örtlichkeiten für Gastronomie und Kultur untersucht.

Im bisherigen Planungskonzept war Wasser als erlebbares Gestaltungselement kaum enthalten. Aus heutiger Sicht ist das Thema Wasser als wesentliches Element für einen zeitgemäßen Park mit überregionaler Bedeutung unabdingbar. Dies beinhaltet Wasserflächen (ob als Badesee oder Naturerlebnis), Regenwassermanagement und Sickerflächen im Sinne des Schwammstadtprinzips. Auch der höhere Anteil schattenspendender Wege- und Aufenthaltsflächen, „cooler" Orte sowie eine klimawirksame Beschattung der angrenzenden Wohnbebauung durch dichten Baumbestand ist wünschenswert. Außerdem ist eine ausgewogenere und ortsnähere Verteilung der Spiel- und Sportangebote im Park von großer Bedeutung. Darüber hinaus möchte das Baureferat den Bedarf an intensiven Spiel- und Erholungsflächen sowie auch Ruhezonen, der sich in den letzten Jahren, vor allem seit der Coronapandemie, erheblich erhöht hat, Rechnung tragen.

Sobald die Ergebnisse des Strukturkonzeptes gesichtet werden, legt das Baureferat dem Stadtrat den Vorschlag zum weiteren Vorgehen im Herbst 2025 vor.

**Achtung Redaktionen:** Mehr Informationen finden sich im Beschluss des Bauausschusses des Stadtrats vom 3. Dezember 2024 (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 14487).

**Sanierung der Versickerungsanlage am Hartmannshofer Bächl**

(4.12.2024) Das Baureferat saniert die Versickerungsanlage am Ende des Hartmannshofer Bächls in Moosach. Diese Maßnahme ist notwendig, um die Ableitung des Bachwassers zu gewährleisten. Hierzu wird die bestehende Versickerungsanlage durch eine neue ersetzt.

Für die Maßnahme ist es erforderlich, im Vorfeld jetzt sieben Bäume umzusetzen. Der Beginn der Sanierungsarbeiten ist für Anfang Januar geplant, bis voraussichtlich März wird das Baureferat die Arbeiten abschließen.

Das Hartmannshofer Bächl beginnt am Auslauf des Nymphenburger Parks, fließt nach Norden durch den Hartmannshofer Park und endet auf Höhe

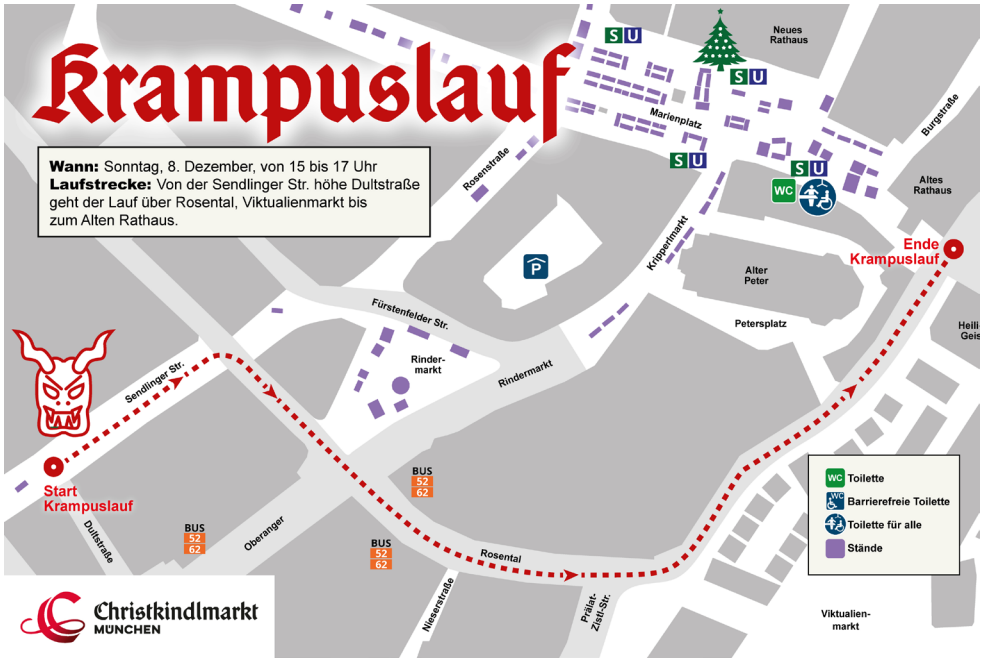
der Verlängerung der Donauwörther Straße beziehungsweise der Verlängerung der Saarlouiser Straße am nördlichen Ende der öffentlichen Grünanlage.

**Kreisverwaltungsreferat: Kein Parteiverkehr am 27. und 30. Dezember**
(4.12.2024) Das Kreisverwaltungsreferat bietet am Freitag, 27., und Montag, 30. Dezember, keinen regulären Parteiverkehr für Bürger*innen an. Das gilt für Bürgerbüros, Standesämter, die Servicestelle für Zuwanderung und Einbürgerung (früher Ausländerbehörde), die Fahrzeugzulassungs- und Fahrerlaubnisbehörde, das Gewerbeamt sowie das Fundbüro.
Für Notfälle sind Ansprechpartner*innen über folgende Servicetelefone erreichbar:
- Bürgerbüro: 089/233-96000
- Standesamt: 089/233-96060
- Servicestelle für Zuwanderung und Einbürgerung (früher Ausländerbehörde): 089/233-96010
- Fahrzeugzulassungs- und Fahrerlaubnisbehörde: 089/233-96090
- Gewerbebehörde: 089/233-96030
- Fundbüro: 089/233-96045

Viele Dienstleistungen sind auch online verfügbar, zum Beispiel Wohnsitz an- und ummelden, Führungszeugnis beantragen und Fahrzeuge außer Betrieb setzen.

**Neuer Laufweg beim Krampuslauf am Münchner Christkindlmarkt**
(4.12.2024) Zahlreiche Krampus-Gruppen aus Bayern, Österreich und Südtirol ziehen am Sonntag, 8. Dezember, von 15 bis 17 Uhr durch die Münchner Altstadt. Insgesamt werden rund 25 Gruppen mit etwa 300 Mitwirkenden erwartet. Vor den „wilden Gesellen“ – seien es Krampus, Perchten oder Klausen – braucht sich jedoch niemand zu fürchten. Tom Bierbaumer, der Leiter der Münchner Krampusgruppe „Sparifankerl Pass“, betont, dass der Münchner Krampus ein lustiger Teufel sei, den man beim Schaulauf bestaunen und sogar anfassen könne. Er komme nicht, um unartige Kinder zu rügen, sondern um gute Laune zu verbreiten.
Neu in diesem Jahr ist der Laufweg: Von der Sendlinger Straße ziehen die Krampus-Gruppen über das Rosental, vorbei am Viktualienmarkt, bis zum Alten Rathaus. Auch der Heilige Nikolaus, der traditionell vom Krampus begleitet wird, nimmt am Umzug teil und bildet das Schlusslicht.
Die altbayerische Tradition des Krampuslaufens geht auf die christlich-mythologischen Figuren des gütigen Bischofs Nikolaus und seines dunklen Begleiters Krampus zurück, der „schlechte Zeitgenossen“ und „ungezogene“ Kinder bestrafte. In München ist dieser Brauch bereits seit 1740 dokumentiert, als sogenannte „Klaubaufe“ durch die Stadt zogen.

Heute wird dieses mehr als 500 Jahre alte traditionelle Brauchtum von zahlreichen, meist jungen Menschen lebendig gehalten. Die Münchner Krampusgruppe „Sparifankerl Pass“ läuft seit 2004 jedes Jahr mit.




*Hier führt der Krampuslauf vorbei: Sendlinger Straße (Start) – Rosental – Viktualienmarkt – Altes Rathaus (Ende des Laufs).*

*(Siehe auch unter Terminhinweise)*

**Freiwillige Feuerwehr München startet Diversity-Kampagne**

(4.12.2024) „Ich bin dabei, weil Feuer keine Vorurteile kennt!“, sagt die Feuerwehrfrau Mathea Zerbin voller Begeisterung. Seit 2018 engagiert sie sich bei der Freiwilligen Feuerwehr München, wo sie einst in der Jugendfeuerwehr West begann und heute für die Abteilung Obermenzing im Einsatz ist. Als Botschafterin der neuen Kampagne „Diversität und Inklusion bei der Freiwilligen Feuerwehr München“ wirbt sie für eine vielfältige Truppe und lädt Menschen mit unterschiedlichsten Lebensgeschichten ein, Teil der Feuerwehr zu werden.

***Ein vielfältiges Programm für 2025***

Die Kampagne „Diversität und Inklusion bei der Freiwilligen Feuerwehr München“ umfasst zahlreiche Initiativen, mit denen 2025 sowohl intern als auch extern für eine offene und inklusive Feuerwehr geworben wird:

1. Inklusion: Inklusion in der Jugendfeuerwehr und Einsatzabteilung, Feuerwehrübungen und Begegnungen mit Menschen mit geistigen und

körperlichen Einschränkungen, Inklusive Brandschutzerziehung, Ausbau einer barrierefreien Internetseite
2. Interkulturelle Arbeit: Interkulturellen Dialog in Workshops anregen, Feuerwehrtechnisches Glossar in verschiedenen Sprachen, Gemeinsame Veranstaltungen mit migrantischen Interessensvertretungen
3. Vielfalt hilft: Gründung von internen Netzwerken (Frauen in der Feuerwehr, Queeres Netzwerk, Menschen mit Migrationshintergrund)
4. Wir werden alle älter: Gründung eines Alumni-Netzwerks, Mentoring-Programm, Brandschutzerziehung von der „Generation Silber für die Generation Silber"
5. Gelebte Demokratie: Vorurteile aktiv mit Workshops, Vorträgen, Seminaren abbauen, Gemeinsame Werte gegen Extremismus, Rassismus, Antisemitismus, Islamophobie, Sexismus, Homophobie, Misogynie, Ableismus definieren

Ob bei Workshops, Veranstaltungen oder Feuerwehrübungen: Alle Menschen sind eingeladen, mitzumachen und Teil der vielfältigen Feuerwehrgemeinschaft zu werden.

***Eine Feuerwehr, so bunt wie München selbst***

Mit ihrer neuen Kampagne setzt die Freiwillige Feuerwehr München ein starkes Signal. Kreisverwaltungsreferentin Dr. Hanna Sammüller-Gradl betonte beim Pressetermin die Vorbildfunktion der Feuerwehren: „Diversität in der Truppe hat unendlich viele Vorteile. Entscheidungen werden umfassender getroffen, verschiedene Sichtweisen berücksichtigt, Herangehensweisen aus viele Perspektiven gefördert und das müssen wir uns immer wieder vor Augen führen – nicht nur in den Feuerwehr, sondern in der gesamten Stadtverwaltung. Denn wir existieren für eine Gesellschaft, die divers ist."

Bezugnehmend auf die Historie der Freiwilligen Feuerwehr München zeigte sich Oberbranddirektor Wolfgang Schäuble, Leiter der Berufsfeuerwehr, stolz: „Ich freue mich, dass wir heute wieder eine Kampagne haben, die in die Mitte einer großstädtischen Gesellschaft führt. Deshalb finde ich es unglaublich wichtig und schön, die Feuerwehr ganzheitlich zu denken. Das Großartige an dieser Kampagne ist, dass alle Menschen Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft bekommen und damit zur Gesellschaft, zu München."

Claudius Blank, Kommandant der FF München, unterstrich, dass es bei der Kampagne nicht nur um Nachwuchsgewinnung geht: „Wir sind eine moderne Feuerwehr, die Inklusion in ihrer gesamten Vielfalt von innen heraus leben will. Wir machen das, weil das unsere offene und ehrliche Haltung ist."

***Mitmachen und informieren***
Weitere Informationen zur Kampagne gibt es unter *www.ffw-muenchen.de/diversitaet-inklusion*.

*Wolfgang Schäuble, Leiter der Branddirektion, Kreisverwaltungsreferentin Dr. Hanna Sammüller-Gradl, und Claudius Blank, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr München, haben zusammen die Diversity-Kampagne der Freiwilligen Feuerwehr vorgestellt. (Foto: KVR)*

**Achtung Redaktionen:** Für Interviews oder Rückfragen steht Elena Reumann, Referentin für Ehrenamtsmanagement, zur Verfügung (Telefon 089-2353-32210 E-Mail elena.reumann@ffw-muenchen.de).

**Barkasse und Infothek der Stadtkämmerei am 9. Dezember geschlossen**
(4.12.2024) Aufgrund von Systemwartungsarbeiten bleiben die Barkasse und die Infothek der Stadtkasse der Landeshauptstadt München in der Landsberger Straße 36 am Montag, 9. Dezember, geschlossen. Dringende Zahlungen an diesem Tag übernimmt der Zentrale Außendienst in der Landsberger Staße 36.
Nach Möglichkeit wird darum gebeten, ausstehende Zahlungen an die Stadt München auf eines der folgenden Bankkonten zu überweisen. Der Verwendungszweck muss die 13-stellige Kassenkonto-Nummer enthalten, die auf dem letzten Bescheid zu finden ist:

- ***Stadtsparkasse München***
  IBAN: DE86 7015 0000 0000 2030 00
- ***HypoVereinsbank München***
  IBAN: DE34 7002 0270 0000 0813 00

Auf vielen Rechnungen und Mahnungen der Landeshauptstadt München ist ein QR-Code, ein sogenannter Giro-Code, aufgedruckt. Dieser verhindert die fehleranfällige händische Eingabe von Kontodaten und Kassen-

konto-Nummer. Beim Einlesen des Giro-Codes in der Banking-App werden diese Daten direkt in die Überweisung übernommen.
Weiterführende Informationen zu den Zahlungsmöglichkeiten online unter *https://www.muenchen.de/zahlungen*.

**Digitaler Stadtspaziergang: Projekte entlang der Tram 23**
(4.12.2024) In nur acht Minuten von der Münchner Freiheit zum Frankfurter Ring: Die Tram 23 erschließt die neuen Stadtquartiere im Schwabinger Norden – das Schwabinger Tor mit der Parkstadt Schwabing und den Domagkpark, künftig auch mit Neufreimann.
Am Donnerstag, 5. Dezember, lädt der PlanTreff, die Plattform zur Stadtentwicklung in der Blumenstraße 31, von 17 bis 18.30 Uhr online auf eine Tour entlang der Strecke der Tram 23 ein. Auf dem digitalen Spaziergang werden die einzelnen Stadtquartiere und ihre Besonderheiten vorgestellt – wie kann städtisches Wohnen und Arbeiten in Quartieren der Zukunft aussehen?
Eine Anmeldung ist erforderlich unter *muenchen.de/plantreff*.
Interessierte erhalten dann den Link zur Web-Konferenz sowie eine Anleitung zur Technik.
Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit der Münchner Volkshochschule statt.

**Monacensia übernimmt Vorlass des Lyrikers Anton G. Leitner**
(4.12.2024) Die Monacensia im Hildebrandhaus erwirbt den umfangreichen literarischen Vorlass des Lyrikers Anton G. Leitner sowie das Archiv der „Initiative Junger Autoren“ und das Verlagsarchiv der Zeitschrift „Das Gedicht“. Die Sammlung ist eine einmalige Dokumentation der deutschsprachigen Lyrikszene seit den 1990er-Jahren.
Anke Buettner, Leiterin der Monacensia: „Mit dem Ankauf des Vorlasses und der Archive von Anton G. Leitner wird das literarische Gedächtnis der Stadt München um eine der größten Lyriksammlungen im deutschsprachigen Raum erweitert.“
Anton G. Leitner: „Die Monacensia ist der richtige Ort für mein publizistisches und editorisches Lebenswerk, weil ich ihr schon mein ganzes Literatenleben lang verbunden bin, mal mehr, mal weniger intensiv. Sie ist für mich ein vertrauter Ort.“
Der Vorlass und die beiden Archive von Anton G. Leitner bilden rund 40 Jahre seiner Tätigkeit als Dichter, Literaturvermittler und Verleger ab. Darin enthalten sind sowohl digitale als auch analoge Objekte: Aktenordner, Festplatten, das Medienarchiv des Verlags „Das Gedicht“ mit Audio- und Videokassetten, CDs, DVDs, Verlagsunterlagen, Korrespondenz mit Autor*innen, Manuskripte und Typoskripte sowie Werbematerialien. Leitners

literarischen Schaffensprozess dokumentieren Notizbücher, Kladden und Spiralblöcke mit zum Teil unveröffentlichten handschriftlichen Gedichten, Gedichtentwürfen und Ideenskizzen.
Anton G. Leitner, geboren 1961 in München, rief Anfang der 1980er-Jahre zusammen mit Friedrich Ani, Nicola Bardola, Michael Lentz und anderen die „Initiative Junger Autoren" ins Leben. Gemeinsam mit dem Schriftsteller Ludwig Steinherr gründete er 1993 die Zeitschrift „Das Gedicht" die er bis 2007 alleine, ab dann mit wechselnden Mitherausgeber*innen herausgab. Als Schriftsteller und Lyriker veröffentlichte er bislang 16 eigene Gedichtbände, drei Hörbücher, zahlreiche Essays, Kritiken, Kurzgeschichten, eine Erzählung und ein Kinderbuch. Seine Gedichte wurden in neun Sprachen und diverse Dialekte übersetzt. Anton G. Leitner ist Mitglied der Münchner „Turmschreiber" und wurde für sein Werk mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, darunter zuletzt der Deutsche Verlagspreis 2022 und 2023 sowie der Alexander Sacher Masoch-Preis 2023/2024 (Wien).
Die Monacensia als literarisches Gedächtnis der Stadt München sammelt, bewahrt und präsentiert literarische Vor- und Nachlässe renommierter Schriftstellerinnen und Schriftsteller, die in enger Verbindung mit München stehen. Der literarische Vorlass und die beiden Archive von Anton G. Leitner ergänzen die Sammlung in idealer Weise und stehen für das neue Sammlungsprofil, das auch literarische Netzwerke, Institutionen, Kollektive und Verlage einschließt. Nach der systematischen Einarbeitung und Katalogisierung stehen die Dokumente für Wissenschaftler*innen, Studierende und Publizist*innen zur Auswertung zur Verfügung.
Informationen zur Monacensia und zu den Beständen im Literaturarchiv unter *www.muenchner-stadtbibliothek.de/monacensia*.
**Achtung Redaktionen:** Pressekontakt per E-Mail an monacensia.presse@muenchen.de.

# Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 4. Dezember 2024

**Schnellstmöglich für Sauberkeit am Hauptbahnhof sorgen!**
Antrag Stadtrats-Mitglieder Michael Dzeba, Fabian Ewald, Hans-Peter Mehling und Dr. Evelyne Menges (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 28.6.2024

**Hilfe kennt keine Grenzen – die Möglichkeiten schon**
Antrag Stadtrats-Mitglieder Andreas Babor, Alexandra Gaßmann, Hans-Peter Mehlig und Matthias Stadler (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 3.6.2024

**Roboter-Anzüge für Pflegerinnen und Pfleger in der München Klinik und Münchenstift**
Antrag Stadtrats-Mitglieder Sabine Bär, Alexandra Gaßmann, Ulrike Grimm, Veronika Mirlach und Professor Dr. Hans Theiss (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 8.8.2024

**Schnellstmöglich für Sauberkeit am Hauptbahnhof sorgen!**
Antrag Stadtrats-Mitglieder Michael Dzeba, Fabian Ewald, Hans-Peter Mehling und Dr. Evelyne Menges (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 28.6.2024

**Antwort Baureferat:**

In Ihrem Antrag vom 28.6.2024 fordern Sie, dafür zu sorgen, *„dass im und vor dem Münchner Hauptbahnhof ein sauberes und ordentliches Erscheinungsbild schnellstmöglich hergestellt und gewahrt wird. Sofern dafür nicht die Stadt selbst, sondern beispielsweise die Deutsche Bahn zuständig ist, soll maximaler Druck auf die Verantwortlichen ausgeübt werden, um dies zu gewährleisten.“*

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlauben wir uns, Ihren Antrag als Brief zu beantworten.

Zu Ihrem Antrag vom 28.6.2024 teilen wir Ihnen Folgendes mit:

Sowohl das Gebäude des Münchner Hauptbahnhofes als auch die Bereiche der Rolltreppen-Baustellen fallen in die Zuständigkeit der Deutschen Bahn AG (DB AG).

Da die Verantwortung für das Eisenbahnwesen in Bayern (Schienennetz und Stationen) in die Zuständigkeit des Bayerischen Staatsministeriums für Wohnen, Bau und Verkehr fällt, hat das Baureferat Ihr Anliegen an dieses weitergeleitet mit der nachdrücklichen Bitte, von der DB AG die Reinigung der Bahnhöfe im Stadtgebiet mit maximalem Druck einzufordern.

Auch der Oberbürgermeister wird sich von der DB AG berichten lassen, welche Verbesserungsmaßnahmen diese hinsichtlich Sauberkeit und Erscheinungsbild im und um den Hauptbahnhof plant und sich von deren Umsetzung überzeugen. Sollte sich der gewünschte Erfolg nicht einstellen, werden wir prüfen lassen, ob nicht ggf. auf Kosten der Bahn die Reinigung im Wege der Ersatzvornahme durchgeführt werden könnte.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass der Antrag damit abschließend behandelt ist.

**Hilfe kennt keine Grenzen – die Möglichkeiten schon**
Antrag Stadtrats-Mitglieder Andreas Babor, Alexandra Gaßmann, Hans-Peter Mehlig und Matthias Stadler (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 3.6.2024

**Antwort Sozialreferat:**

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Sie beantragen folgendes:
*„Der Oberbürgermeister wird aufgefordert, beim Deutschen Städtetag für umsetzbare und entsprechend der Möglichkeiten der Kommunen individuelle Regelungen zur Aufnahme und Unterbringung von Flüchtlingen einzutreten. Außerdem müssen die gesetzlichen Vorgaben der EU, wie zum Beispiel das Dublin-Verfahren, eingefordert werden. Eine Nichterfüllung anderer Mitgliedstaaten hat Auswirkungen auf die Kommunen."*

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, teile ich Ihnen zu Ihrem Antrag vom 3.6.2024 Folgendes mit:

Die Landeshauptstadt München (LHM) setzt sich mit allen ihr zur Verfügung stehenden Möglichkeiten dafür ein, dass die Verteilung von Geflüchteten nach solidarischen Prinzipien und weder zu Lasten einzelner Kommunen noch zu Lasten der schutzsuchenden Menschen erfolgt.

Die Aufnahme von Geflüchteten ist bundesgesetzlich geregelt und liegt nicht in kommunaler Zuständigkeit. Für die Unterbringung von geflüchteten Menschen in Oberbayern ist in erster Linie die Regierung von Oberbayern (ROB) zuständig. Die LHM ist allerdings verpflichtet, die ROB bei dieser Aufgabe im Stadtgebiet München zu unterstützen. Die Verteilung der geflüchteten Menschen erfolgt über den sog. „Königsteiner Schlüssel."
In der Europäischen Union (EU) sind 11 Gesetzgebungsakte zur Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (GEAS) am 14.5.2024 beschlossen worden. Derzeit läuft die Umsetzungsfrist in den EU-Mitgliedsstaaten bis zur Anwendung der GEAS-Reformen ab Juni 2026. Die nationalen Strategien müssen bis Juni 2025 übermittelt werden. Das Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) hat einen Referentenentwurf zur Anpassung des nationalen Rechts an die Vorgaben der GEAS-Reform am 11.10.24 veröffentlicht (siehe unter *https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/gesetzgebungsverfahren/DE/MI4/GEAS_01.html*) und hierzu Stellungnahmen der Verbände angefordert.

Als Mitglied des Deutschen Städtetags setzt sich die LHM für eine aktive Einbindung der Kommunen in der Asyl- und Migrationspolitik ein. In seiner Stellungnahme vom 21.10.2024 zur GEAS-Reform schreibt der Deutsche Städtetag: „Die Beteiligung der kommunalen Ebene an der Ausarbeitung der Strategie ist aus unserer Sicht integral und zwingend, um eine schlüssige Strategie zu entwickeln".
Der Präsident des bayerischen Städtetags hat am 2.8.2024 davor gewarnt, „Regelungen, wonach kreisfreie Städte mit der Änderung des Verteilschlüssels künftig mehr geflüchtete Menschen aufnehmen sollen als ländliche kleinere Städte und Gemeinden, würden die Städte überfordern". Trotz bislang gleichmäßiger Verteilung seien gerade die Städte schon bisher verstärkt belastet.

Zudem hat sich die LHM als Mitgliedskommune im Bündnis Städte Sicherer Häfen und der Internationalen Allianz der Sicheren Häfen (IASH) in den vergangenen Jahren für eine solidarische Verteilung und Aufnahme von schutzsuchenden Menschen eingesetzt. Die IASH fordert in ihrer Gründungserklärung von Palermo vom Juni 2021 die EU sogar explizit dazu auf, „einen verpflichtenden Mechanismus zu etablieren, der für eine gerechte Verteilung und Aufnahme von Geflüchteten in den EU-Mitgliedsstaaten sorgt".
Auch setzen sich diese Städtenetzwerke dafür ein, dass Kommunen verstärkt in der Ausgestaltung der Asyl- und Migrationspolitik eingebunden werden und von der EU direkte finanzielle Hilfen für die Aufnahme, Unterbringung und Integration von schutzsuchenden Menschen erhalten sollten. Das Bündnis Städte Sicherer Häfen hat auch immer wieder Handlungsspielräume bei der Aufnahme von Geflüchteten gefordert und dass Städte an den Verhandlungstisch gehören, wenn über Verteilmechanismen geredet wird.

Daneben haben zur Verteilungsquote im Münchner Stadtgebiet bereits zahlreiche Gespräche auf Arbeitsebene der LHM und der ROB stattgefunden. Die Erfüllungsquote Münchens liegt derzeit bei 93,60% bei einer Gesamterfüllungsquote in Oberbayern von 97,3% (Stand: 28.10.2024).
In den Jahren 2019 und 2020 hat sich Oberbürgermeister Dieter Reiter und die damalige Regierungspräsidentin Frau Maria Els aufgrund (durch die ROB bemängelter) Unterschreitung der Erfüllungsquote zur Abweichung von der Verteilungsquote nach § 3 Abs. 2 Satz 2 DVAsyl mehrfach ausgetauscht. Angesichts der angespannten Wohn- und Unterbringungssituation in München hatte der Oberbürgermeister explizit um eine Abweichung von der Verteilungsquote sowie auch um Unterstützung der ROB gebeten, sich im Ballungsraum München intensiv um Programme der Wohnraumförde-

rung für anerkannte Geflüchtete und allgemein für Menschen mit geringen und mittleren Einkommen einzusetzen, damit sich im Umkehrschluss die Erfüllungsquote weiter verbessern kann.

Zuletzt hat die LHM zu der Aussage des Ministerpräsidenten Söder vom 18.9.2024 (laut dpa-Meldung), dass sich „München in Relation zu seiner Größe und Einwohnerzahl nicht ausreichend bei der Aufnahme von Flüchtlingen engagiere“ Stellung genommen. Die LHM hat diese Darstellung öffentlich korrigiert und zudem betont, dass sie solidarisch mit anderen Landkreisen und kreisfreien Städten sei.

Unbestritten ist, dass Ballungsräume wie München aufgrund des angespannten Wohnungsmarkts bei der Unterbringung von geflüchteten Menschen mittlerweile vor großen Herausforderungen stehen, die Verwaltung und Stadtgesellschaft gleichermaßen beanspruchen. Die LHM tritt dennoch weiterhin ausdrücklich für Solidarität und Mitmenschlichkeit mit Geflüchteten auf. Es ist nicht nur die rechtliche Verpflichtung der LHM, sondern auch ihre humanitäre Verantwortung, schutzsuchenden Menschen, die nach München kommen, eine sichere Zuflucht zu bieten und ihnen ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen. Die LHM wird sich dabei im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch weiterhin für eine gerechte Verteilung von Geflüchteten in der EU einsetzen und ist bereit, die Expertise der Landes- und Bundesebene bei der Ausgestaltung und Umsetzung der GEAS-Reform mit ihrer Erfahrung und praktischem Wissen in der Unterbringung, Versorgung und Integration von schutzsuchenden Menschen zu unterstützen.

Anspruch und Ziel der LHM sind eine angemessene Unterbringung sowie bestmögliche Versorgung, Betreuung und Integration der ankommenden Geflüchteten in die Münchner Stadtgesellschaft vom ersten Tag an. Transparentes Vorgehen und sozialräumlicher Ausgleich im Falle unterschiedlicher Interessenslagen sichern dabei die Verträglichkeit der dezentralen Unterbringung und sind Voraussetzung für das friedliche und sichere Zusammenleben aller Menschen in der Stadt.

Ich hoffe, auf Ihr Anliegen hinreichend eingegangen zu sein. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

**Roboter-Anzüge für Pflegerinnen und Pfleger in der München Klinik und Münchenstift**
Antrag Stadtrats-Mitglieder Sabine Bär, Alexandra Gaßmann, Ulrike Grimm, Veronika Mirlach und Professor Dr. Hans Theiss (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 8.8.2024

**Antwort Gesundheitsreferentin Beatrix Zurek:**

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist.

Ihrem Antrag liegt folgender Sachverhalt zu Grunde:
*„Die Landeshauptstadt München beauftragt die München Klinik gGmbH und die MÜNCHENSTIFT GmbH zu prüfen, ob für die tägliche Arbeit ihrer Pflegerinnen und Pfleger der Einsatz von Roboter-Anzügen zur Unterstützung in der Pflege sinnvoll ist. Sollte die Prüfung positiv ausfallen, sind solche Roboter-Anzüge sukzessive auch für alle anderen städtischen Einrichtungen, die pflegerische Arbeit leisten, anzuschaffen. Bei der Prüfung ist ein besonderes Augenmerk auf die Rückmeldungen durch die Pflegerinnen und Pfleger zu legen.“*

Der Inhalt des Antrages betrifft jeweils das operative Geschäft der München Klinik gGmbH und der MÜNCHENSTIFT GmbH, welches der Verantwortung der jeweiligen Geschäftsführung unterliegt. Eine Beschlussfassung im Stadtrat ist nicht möglich.
Ihr Einverständnis vorausgesetzt erlaube ich mir daher, Ihren Antrag als Brief zu beantworten.

Ich habe die Geschäftsführungen der München Klinik gGmbH und der MÜNCHENSTIFT GmbH zum Anliegen des Antrags um Stellungnahme gebeten.

**Die München Klinik gGmbH berichtet zum Sachverhalt Folgendes:**
„Die München Klinik (MüK) hat die Entwicklung des Einsatzes von Exoskeletten selbstredend im Blick und auf Ebene der Pflege steht sie im Austausch mit der LMU. Für diese Anfrage hat die MüK die konkrete Situation in der RoMed Klinik Rosenheim erfragt:

- Die Exoskelette werden bisher ausschließlich für den Einsatz in der Fachpflege genutzt (identifizierte Bereiche sind: Neurologie, Geriatrie, Unfallchirurgie, Frührehabilitation und ggf. Onkologie)

- In der RoMed Klinik hat man sich für die Exoskelette der Fa. German Bionic Systems GmbH entschieden, da diese:
  - als Ganzkörperskelett sicher rückenentlastend für die Pflegefachkräfte wirken – es wurde darauf hingewiesen, dass es auch Systeme gibt, die im reinen Tragegewicht so schwer sind, dass sie über die Dauer der Anwendung nicht mehr rückenentlastend wirken,
  - KI-gestützt die individuellen Bewegungsabläufe des jeweiligen Trägers analysieren und sich auf diese unterstützend einstellen – eine personenbezogene Codierung des Systems ist möglich.
- Die Handhabung und Anwendung der Exoskelette in der täglichen Arbeit wird in der RoMed Klinik durch dezentrale ‚Super User' begleitet, die personalisiert auf die jeweiligen Mitarbeitenden eine Optimierung des Tragekomforts gewährleisten und den Einsatz sowie die Handhabung dieser Tragehilfe kontinuierlich begleiten und monitoren
- Laut Bericht aus den RoMed Kliniken wird anfänglich die Handhabung der Exoskelette als aufwendig und schwer beschrieben. Bis zum sicheren Anlegen benötigt es eine Übungszeit für den Mitarbeitenden von bis zu 2 Monaten.
- In der Regelanwendung am praktikabelsten ist, wenn die Exoskelette über einen Zeitraum von bis zu 2 Std. kontinuierlich genutzt werden – das bedeutet, die Nutzung passt sich nicht dem bisherigen Tagesablauf der Station an, sondern die Arbeiten, die mit dem Exoskelett verrichtet werden, werden in einem zusammenhängenden zeitlichen Rahmen gebündelt (tägliche Nutzung im Schnitt ca. 6 Std.).
- Die Anschaffungskosten für 1 Exoskelett belaufen sich auf ca. 15.000 Euro (ggf. zzgl. Wartung, Aufbereitung, Akkuleistung und Schulung der Mitarbeitenden).
- Erste Pilotergebnisse bei der Auswahl von Exoskeletten haben gezeigt, dass es je nach Anbieter und Anwendungsbereich (Logistik oder Pflege) unterschiedliche Formen der Entlastung stattfinden. Zum Teil ist das Tragegewicht des Exoskeletts höher als das Hebegewicht, wodurch keine Rückenentlastung stattfindet.

Für die MüK stellt sich die Frage, inwieweit Exoskelette in der Akutversorgung (wie oben beschrieben) als sinnvolle und pflegeentlastende Ergänzung eingesetzt werden können. Zu diesem Thema steht die MüK auch im Austausch mit den Kostenträgern, u.a. der Kommunalen Unfallversicherung Bayern, zum Schwerpunkt ergonomisches Arbeiten/Arbeitssicherheit. Für die Erprobung dieser neuartigen und aufwändigen Medizintechnik sind sicherlich aufgrund des gesetzlich verankerten Auftrages zu Forschung & Lehre und der damit verbundenen Möglichkeiten aus Drittmitteln die

Erkenntnisse der Universitätsklinika sehr wertvoll. Insbesondere die LMU forscht aktuell bereits in einem Pilotprojekt im herzchirurgischen High-care-Bereich an den Einsatz- und Entlastungsmöglichkeiten. Sobald es Erkenntnisse zu etablierten Anwendungsmöglichkeiten gibt, wird auch die MüK einen Einsatz prüfen."

**Die MÜNCHENSTIFT GmbH berichtet zum Sachverhalt Folgendes:**
„Den Auftrag, zu prüfen, ob für die tägliche Arbeit von Pflegerinnen und Pfleger der Einsatz von Roboter-Anzügen zur Unterstützung in der Pflege sinnvoll ist, erfüllt die MÜNCHENSTIFT GmbH bereits. Für die Erprobung und Bewertung von Pflegetechnologien kooperiert die MÜNCHENSTIFT GmbH mit dem Pflegepraxiszentrum Nürnberg (PPZ-Nürnberg) zur Integration von Zukunftstechnologien in die Pflege.
Das PPZ-Nürnberg ist eines von deutschlandweit insgesamt vier geförderten Pflegepraxiszentren, die zusammen mit dem Pflegeinnovationszentrum (PIZ) in Oldenburg das Cluster ‚Zukunft der Pflege' bilden. Für das PPZ-Nürnberg hat sich ein Konsortium aus sechs Einrichtungen der Metropolregion Nürnberg gebildet. Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung erprobt und evaluiert das PPZ-Nürnberg im Echtbetrieb der stationären Langzeitpflege neue Pflegetechnologien.
Über das PPZ-Nürnberg wurden drei passive Exoskelette getestet. Aktive Exoskelette, wie das von German Bionic, erschienen für die Praxistauglichkeit zu klobig und wurden nicht in die Testreihe aufgenommen.
Aktuell werden die Ergebnisse und die Erfahrungswerte der Pfleger*innen noch ausgewertet, jedoch zieht das PPZ-Nürnberg bereits jetzt folgendes Fazit:
‚Exoskelette können einen Mehrwert für Pflegekräfte sowie für Einrichtungen bieten.
Ein essenzieller Aspekt ist unter anderem die Auswahl des korrekten Exoskelettes für die jeweilige Person sowie die Anpassung des Exoskelettes je nach körperlicher Verfassung an die Pflegekraft.
Bei einer Einführung von Exoskeletten ist zu eruieren, inwieweit bei den Pflegekräften eine Akzeptanz bei einer Änderung der Arbeitsroutine durch Exoskelette besteht und diese einrichtungsindividuell zu betrachten.
Außerdem sollte zu jedem Exoskelett, je nach Beschaffenheit und Komplexität, eine Schulung der Pflegekräfte vor der erstmaligen Anwendung erfolgen. Aufgrund der unterschiedlichen Körpermaße von Pflegekräften empfiehlt sich eine Auswahl verschiedener Systeme und Größen für jede Einrichtung.
Außerdem sollte die Nutzung der Exoskelette in den Einrichtungen dauerhaft durch Projektverantwortliche begleitet werden, um die Akzeptanz bei

den Pflegekräften sowie eine langfristige Anwendung der Exoskelette im Pflegealltag zu erreichen.'

Die MÜNCHENSTIFT GmbH wird, nachdem der abschließende Projektbericht des PPZ-Nürnberg vorliegt, konkret prüfen, inwieweit der Einsatz von unterschiedlichen Exoskelett-Produkten im Unternehmen erprobt werden kann und soll. Absehbar ist bereits jetzt, dass eine Erprobung und der ggf. folgende Regel-Einsatz von entsprechenden Projektverantwortlichen begleitet werden müssen, sodass neben den Beschaffungskosten für diese Hilfsmittel zusätzliche Personalressourcen für einen zielführenden Praxiseinsatz dieser Produkte benötigt werden."

Das GSR und das Sozialreferat schließen sich den Ausführungen der MüK und der MÜNCHENSTIFT an.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

# Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Mittwoch, 4. Dezember 2024

**Kostenfreiheit des Schulwegs neu denken**
Antrag Stadtrats-Mitglieder Fabian Ewald, Alexandra Gaßmann und Jens Luther (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)

**Alter Botanischer Garten – Alkoholverbot konsequent umsetzen**
Antrag Stadträtin Marie Burneleit (Die PARTEI)

**Alter Botanischer Garten – Analyse des Eisverkaufs**
Antrag Stadträtin Marie Burneleit (Die PARTEI)

Stadtrat

**Impressum:** Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Anträge und Anfragen liegt bei den jeweiligen Stadtratsmitgliedern. Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

CSU-FW-Fraktion im Stadtrat | Tel.: 089 233 92650 | Fax: 089 233 92747 | csu-fw-fraktion@muenchen.de

# ANTRAG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

04.12.2024

## Kostenfreiheit des Schulwegs neu denken

Der Oberbürgermeister wird aufgefordert, im Bayerischen Städtetag eine Novellierung der Kostenfreiheit des Schulwegs einzubringen. So soll in Zukunft die Kostenfreiheit des Schulwegs überarbeitet werden, damit die Kommunen die Kostenfreiheit für den täglichen Schulweg generell unabhängig von der Zwei bzw. Drei-Kilometer-Grenze bewilligen können.

## Begründung

Der ÖPNV ist das Verkehrsmittel Nummer eins für Schülerinnen und Schüler, um zu ihrer jeweiligen Schule zu kommen. Die Kosten eines Tickets des jeweiligen ÖPNV-Anbieters stellen aber Familien mehr und mehr vor finanzielle Probleme. Bildungsgerechtigkeit beginnt hier also nicht erst an der Eingangstür zur jeweiligen Schule, sondern schon an den Haustüren der Schülerinnen und Schüler.

Um den gestiegenen Preisen im ÖPNV und deren Auswirkungen auf die Familien hier abzufedern ist es geboten, das Gesetz über die Kostenfreiheit des Schulwegs (SchKfr) zu novellieren. Der Bayerische Städtetag ist hierbei ein geeignetes Gremium, um eine Veränderung des Gesetzes einzubringen, da es alle Kommunen in Bayern gleichermaßen betrifft.

**Jens Luther**
Stadtrat

**Fabian Ewald**
Stadtrat

**Alexandra Gaßmann**
Stadträtin

Die PARTEI im Rathaus München

Oberbürgermeisterin
Dieter Reiter
80331 München

München, 4. Dezember 2024

**Alter Botanischer Garten – Alkoholverbot konsequent umsetzen**

**Antrag**

Das Kreisverwaltungsreferat wird beauftragt, die Alkoholverbotssatzung auf das gesamte Einzugsgebiet Münchens, inklusive Hauptbahnhof auszuweiten.

**Begründung**

Dieter Reiter, wie lange wollen sie noch warten, bis sie endlich mit härtester Hand gegen die Alkoholkranken in dieser Stadt vorgehen? Denn, Herr Reiter, auch „Wir hoffen, dass ab sofort die nicht mehr kommen, die wir hier nicht haben wollen: (…) Alkoholkranke und Junkies.“[1]

Es wird Zeit, dass München endlich konsequent gegen Drogen vorgeht – daher weitet sich die Alkoholverbotszone auf das gesamte Einzugsgebiet des Münchner Hauptbahnhofs aus, ohne Rücksichtnahme auf faule Ausreden, wie „Freischankflächen, Gewerbe, Gastronomie, „Volkskultur“ oder Schanigärten“.

**Initiative:**

**Stadträtin Marie Burneleit**

Dieser Antrag ist im Generischen Femininum formuliert: es gelten grammatisch feminine Personenbezeichnungen gleichermaßen für Personen weiblichen, nicht-binärem und männlichen Geschlechts.

1 https://www.abendzeitung-muenchen.de/muenchen/die-null-muenchens-neuer-und-ganz-besonderer-biergarten-art-994338

**Die PARTEI im Münchner Stadtrat**
**Marie Burneleit**
marie.burneleit@muenchen.de
Rathaus, 80331 München

Die PARTEI
im Rathaus München

Oberbürgermeisterin
Dieter Reiter
80331 München

München, 04. Dezember 2024

**Alter Botanischer Garten – Analyse des Eisverkaufs**

**Antrag**

Die Stadtverwaltung wird gebeten, im Kreisverwaltungsausschuss über die Erfolge des geplanten mobilen Eisverkaufs am Karl-Stützel-Platz im Alten Botanischen Garten zu berichten*.

**Begründung**

Sommerzeit ist Eiszeit. Nachdem nun der erste Sommer mit dem durch den Oberbürgermeister angeordneten mobilen Eisverkäufern am Karl-Stützel-Platz und im Alten Botanischen Garten vorbei ist, ist es Zeit Bilanz dieses erfolgreichen Projektes zu ziehen.

**Initiative:**

**Stadträtin Marie Burneleit**

Dieser Antrag ist im Generischen Femininum formuliert: es gelten grammatisch feminine Personenbezeichnungen gleichermaßen für Personen weiblichen, nicht-binärem und männlichen Geschlechts.

*BV Nr. 20-26 / V13717

**Die PARTEI im Münchner Stadtrat**
**Marie Burneleit**
marie.burneleit@muenchen.de
Rathaus, 80331 München

# Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Mittwoch, 4. Dezember 2024

**Fahrplanwechsel am Mittwoch, 1. Januar 2025**
Pressemitteilung MVG

**Messe München: Rekordergebnis mit 530 Millionen Euro Umsatz im weltweiten Konzern**
Pressemitteilung Messe München GmbH



Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Pressemitteilungen liegt jeweils bei der Beteiligungsgesellschaft, die sie herausgibt.

# MVG Information für die Medien

4.12.2024

## Fahrplanwechsel am Mittwoch, 1. Januar 2025

**Herausgeber**
Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

**Ansprechpartner**
Pressereferent Bereich MVG
Maximilian Kaltner
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: presse@mvg.de
www.mvg.de

Am Neujahrstag, Mittwoch, 1. Januar 2024, tritt der Jahresfahrplan 2025 in Kraft. Die MVG empfiehlt allen Fahrgästen, die Fahrpläne „ihrer“ Linien oder die Abfahrtsanzeigen an den häufig genutzten Haltestellen zu prüfen. Ganz unkompliziert geht das unter mvg.de/meinhalt oder in der App MVGO.

Die Änderungen ab 1. Januar 2025 im Überblick (Auswahl):

Die MVG nimmt laufend neue Züge in Betrieb. Die neuen durchgehenden Fahrzeuge bieten mehr Platz für Fahrgäste und ersetzen nach und nach ältere Doppeltriebwagen.

- **U3:** In der Hauptverkehrszeit wird das Angebot im Abschnitt Olympiazentrum – Moosach auf einen 5-Minuten-Takt verdoppelt. Alle bisher am Olympiazentrum endenden oder beginnenden Züge werden bis Moosach Bf. verlängert. Dadurch verbessert sich das Angebot insbesondere am Verkehrsknotenpunkt Moosach mit Anschluss zur S-Bahn.
- **U4:** Die U4 fährt zukünftig ganztägig als Langzug. Dadurch wird die Kapazität um ein Drittel erhöht.
- **U6:** Im Abschnitt Garching-Forschungszentrum – Fröttmaning wird das Angebot mit Beschluss des Kreistags am Samstag auf einen ganztägigen 20-Minuten-Takt zurückgenommen. Bei Fußballspielen und zum Oktoberfest werden Verstärkerfahrten angeboten.

**U-Bahn-Nachtverkehr**
Im neuen Jahr gibt es am Wochenende einen durchgängigen U-Bahnbetrieb

in der Nacht in den Nächten von Freitag auf Samstag, Samstag auf Sonntag sowie vor Feiertagen. In der Innenstadt besteht alle 15 Minuten eine Fahrmöglichkeit pro Richtung. Die erste Nacht mit dem neuen Fahrplan ist die Nacht von Freitag, 3. Januar, auf Samstag, 4. Januar.

- Die Linien **U2, U3** und **U5** fahren jeweils im 30-Minuten-Takt und treffen sich an den zentralen Umsteigebahnhöfen (Hauptbahnhof, Odeonsplatz beziehungsweise Sendlinger Tor) sowie am Scheidplatz (U2/U3) und am Innsbrucker Ring (U2/U5).
- Die Linien **U1, U4** und **U6** fahren ebenfalls jeweils alle 30 Minuten – um 15 Minuten versetzt zu den Linien U2, U3 und U5.

Die Verlängerung des U-Bahnbetriebs hat an Wochenendnächten geringfügige Anpassungen des parallelen Nachtbusnetzes zur Folge:

- Der **Nachtbus N40** verkehrt in den betreffenden Nächten künftig nur noch im Abschnitt Münchner Freiheit – Kieferngarten. Den südlichen Abschnitt ersetzt die U6.
- Der **Nachtbus N41** bedient am Wochenende nur noch den Abschnitt Harras – Fürstenried West. Den nördlichen Abschnitt ersetzen U2 und U3. Im Abschnitt Hatzelweg – Stäblistraße wird der Linienweg an allen Betriebstagen erweitert und stellt über die Haltestelle Forstenieder Allee einen zusätzlichen Anschluss zur U3 her.
- Der **Nachtbus N45** verkehrt an den Wochenendnächten künftig nur noch im Abschnitt Karlsplatz (Stachus) -Waldperlach. Den Abschnitt Karlsplatz (Stachus) – Münchner Freiheit ersetzen U3 und U6.
- Beim **Nachtbus N76** wird der Linienweg im Bereich Petuelring/Olympia-Einkaufszentrum geringfügig angepasst. Die Linie fährt zukünftig via Georg-Brauchle-Ring und Olympia-Einkaufszentrum statt über Oberwiesenfeld. Damit besteht Anschluss an die Nachttram N27 und die U1 am OEZ.

# MVG Information für die Medien

Außerdem gibt es eine weitere Änderung bei einer Nachtbus-Linie:

- Der **Nachtbus N71** fährt weiterhin auf seinem Linienweg innerhalb der Stadt München. Der Abschnitt Karlsfelder Straße (Stadtgrenze) – Karlsfeld, Gartenstraße entfällt mit Beschluss des Kreistags.

Die **Nachtbus**-Linien (mit Ausnahme der Ringlinie N80/N81) fahren an den Wochenendnächten weiterhin im Takt 30.

Bei den **Nachttram**-Linien bleibt das Fahrplanangebot mit ihrem Rendezvous alle 30 Minuten am Karlsplatz (Stachus) unverändert bestehen.

Auch bei der Tram nimmt die MVG laufend neue Fahrzeuge in Betrieb. Die vierteiligen Trams haben mehr Kapazität und ersetzen schrittweise die kleineren dreiteiligen Züge.

- Die **Tram 12** wird verlängert und fährt ganztags alle 10 Minuten ab Scheidplatz weiter über die Parzivalstraße bis Schwabing Nord im Takt 10. Damit entstehen neue Direktverbindungen von der Parkstadt Schwabing zur U2 am Scheidplatz, so ist auch der Hauptbahnhof mit nur einem Umstieg erreichbar.
- **Tram 16/17**: Voraussichtlich im Frühjahr 2025 kann die Tram 17 wieder über die Ludwigsbrücken und damit auf dem regulären Linienweg über Max-Weber-Platz und Isartor fahren. Damit kehrt auch die Tram 16 wieder auf ihre gewohnte Strecke durchs Lehel zurück.

Als Reaktion auf die gestiegene Fahrgastnachfrage sind beim Bus ab dem Fahrplanwechsel auf mehreren Linien größere Fahrzeuge unterwegs.

- Der **Bus 57** wird montags bis samstags tagsüber auf einen Takt 10

verdichtet.

- Der **Bus 139** hält bereits seit dem 10. September 2024 an der neuen Haltestelle Anneliese-Fleyenschmidt-Straße in der Hochäckerstraße.

Pressemitteilung | 4. Dezember 2024

# Messe München: Rekordergebnis mit 530 Millionen Euro Umsatz im weltweiten Konzern

- Messechefs Reinhard Pfeiffer und Stefan Rummel: Die Messe München hat in einem wirtschaftlich schwierigen Umfeld ihre Stellung als einer der wichtigsten Messeplätze weltweit untermauert
- Starke Profitabilität im Kerngeschäft in München und im Konzern bringt Rekordergebnis: 530 Millionen Euro Umsatz, 130 Millionen Euro Ebitda und 60 Millionen Euro Jahresergebnis weltweit
- Perfekte Basis für das Messe-Feuerwerk im Megajahr 2025 mit weiterem Umsatzrekord in München

**Die Messe München geht nach einem intensiven Jahr 2024 voller Zuversicht in das Messe-Mega-Jahr 2025. „Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Situation konnte die Messe München ein Rekordergebnis erzielen“, so die beiden Messechefs Reinhard Pfeiffer und Stefan Rummel. Am Ende übertrifft die Messe München nach den vorläufigen Hochrechnungen bei weitem die Planung. Besonders stark lief das Geschäft der Messe München im Ausland. Zusammen mit der Messe München GmbH am Standort in München kann nach vorläufigen Hochrechnungen ein Konzernumsatz von 530 Millionen Euro, ein Konzernebitda von über 130 Millionen Euro und ein Jahresergebnis von 60 Millionen Euro eingefahren werden. Am Hauptsitz in München liegt der Umsatz bei rund 330 Millionen Euro, das Ebitda bei 60 Millionen Euro und das Jahresergebnis bei acht Millionen Euro. Beste Voraussetzungen für das Megajahr 2025 mit allein acht Weltleitmessen in München und einem prognostizierten Rekordumsatz von über 500 Millionen Euro am Standort in Bayern.**

„In diesem wirtschaftlich schwierigen Umfeld in Deutschland zeigt sich die Stärke unseres Portfolios mit zwölf Weltleitmessen und einem robusten Kerngeschäft“, erläutern Reinhard Pfeiffer und Stefan Rummel das positive Ergebnis: „Die Anziehungskraft unserer Veranstaltungen ist nach wie vor ungebrochen. Hier verzichtet man am wenigsten auf eine Teilnahme.“ Messen sind in solchen Zeiten als Treffpunkte wichtiger denn je. „Es kommen die Entscheider, und das ist für die Geschäftsanbahnung auf einer Messe wichtig“, so die beiden Messechefs.

Die finanzielle Bilanz im weltweiten Konzern erreicht einen neuen Rekord. Dies ist vor allem auf das enorm starke Auslandsgeschäft der Messe München zurückzuführen. Konzernweit ergab sich ein Umsatz von 530 Millionen Euro, der höchste in der Unternehmensgeschichte, sowie ein Ebitda von 130 Millionen Euro

Willi Bock
Unternehmenssprecher
Tel. +49 89 949-21112
willi.bock@messe-muenchen.de

Messe München GmbH
Am Messesee 2
81829 München
Deutschland
messe-muenchen.de

und ein starkes Jahresergebnis von über 60 Millionen Euro. Der Umsatz in München liegt nach den vorläufigen Hochrechnungen bei rund 330 Millionen Euro, das Ebitda erreicht rund 60 Millionen Euro, es bleibt ein Jahresergebnis von acht Millionen Euro. „Unser Ziel ist es, unsere Schulden aus eigener Kraft zu tilgen und in die Zukunft zu investieren“, erklären Reinhard Pfeiffer und Stefan Rummel.

2024 war ein turnusgemäß normales Jahr: Die Messe München hat 16 Veranstaltungen in München organisiert, dazu kommen 93 Gastveranstaltungen und 47 Veranstaltungen im Ausland. Nach München kamen rund 1,3 Millionen Besucher und 32.000 Aussteller. Zu den Veranstaltungen im Ausland strömten 1,2 Millionen Besucher und 22.500 Aussteller.

**Besucherströme aus dem Ausland**

„Es gab vereinzelte Absagen deutscher Unternehmen“, so die beiden Messechefs: „Am Ende wird das durch ein Plus bei Ausstellern und Besuchern aus dem Ausland ausgeglichen.“ Zu den eigenen Veranstaltungen in München kamen sechs Prozent mehr Besucher gegenüber den Vorveranstaltungen; das Plus bei den ausländischen Gästen liegt bei 16 Prozent. Es präsentierten sich neun Prozent mehr Aussteller gegenüber den Vorveranstaltungen, ein Plus von rund zehn Prozent. Der Anteil ausländischer Aussteller lag bei mehr als 50 Prozent – eine Steigerung von rund zehn Prozent. Den größten Anteil ausländischer Aussteller hatten electronica (76 Prozent), ceramitec (65 Prozent) und IFAT (55 Prozent).

Die Highlights in München waren: Die electronica füllte erstmals alle 18 Hallen, erfuhr ein überwältigendes Echo aus der Branche und demonstrierte die ganze Innovationskraft der Unternehmen. Die ceramitec bewies mit einem Ausstellerplus von 35 Prozent ihre neue Stellung als zwölfte Münchner Weltleitmesse. Die Umwelttechnologiemesse IFAT hatte eine Rekordgröße und war so international wie noch nie mit 50 Prozent Besuchern aus dem Ausland und 55 Prozent ausländischen Ausstellern. Die EXPO REAL verbreitete auf dem kriselnden Immobilienmarkt Zuversicht. Und auch die einzige Publikumsmesse der Messe München, die Urlaubs- und Freizeitmesse f.re.e., war mit der Partnerregion Oberbayern sehr erfolgreich.

**Auslandsengagement nutzt auch dem Mittelstand**

Im Ausland sind China (mit 26 Veranstaltungen an sechs Orten) und Indien (mit 19 Veranstaltungen an fünf Orten) die beiden wichtigsten Märkte. „China ist unser wichtigster Fokusmarkt“, so Reinhard Pfeiffer und Stefan Rummel. Indien ist die aktuell am stärksten wachsende G-20 Wirtschaft mit einer hohen Innovationskraft.

Der bauma CHINA gelang nach vier Jahren pandemiebedingter Pause mit rund 180.000 Besuchern ein fulminantes Comeback – sie belegte das gesamte Messegelände im Shanghai New International Expo Center (330.000 Quadratmeter). Im

Elektronikbereich glänzten die electronica China sowie die electronica India und die productronica India als zentrale Veranstaltungen ihrer Branchen in Asien.

„Mit dem hohen Auslandsanteil bei Veranstaltungen in München und mit unseren Messen im Ausland bieten wir dem Mittelstand eine internationale Plattform“, erläutern die beiden Messechefs: „So können wir Innovationen aus Bayern und Deutschland international sichtbar machen.“ Dabei analysiert die Messe München sorgfältig neue Märkte, die zu ihr passen. So wurde in diesem Jahr die Umwelttechnologiemesse IFAT in Brasilien neu gestartet, 2025 hat die analytica Premiere in den USA, und 2026 gibt es erstmals eine Immobilienmesse EXPO REAL in Singapur.

**Gastveranstaltungen mit Energie-Experten, Medizinern und Adele**

„Ein wichtiger Teil unseres Kerngeschäfts sind internationale Gastveranstaltungen“, erläutern Reinhard Pfeiffer und Stefan Rummel. Hier hat sich die smarter E Europe mit ihrem Schwerpunkt auf erneuerbare Energien zu der mit Abstand größten Gastveranstaltung entwickelt. Sie belegt inzwischen alle 18 Hallen und Teile des Freigeländes. Zum ersten Mal kam 2024 die Internationale AIDS-Konferenz mit über 15.000 Teilnehmern nach München. 2025 ist der One Young World Summit zu Gast, zu dem rund 2.000 junge Führungsnachwuchskräfte erwartet werden. Und im Jahr 2026 zieht der Europäische Kardiologenkongress rund 30.000 Besucher an.

Im August erlebte die Musikwelt ein spektakuläres Highlight: Zehn Konzerte des Weltstars Adele in einer eigens für sie gebauten Pop-Up-Arena auf dem Gelände der Messe München. „Das war mit 730.000 Besuchern für die Messe und für München ein großartiges Ereignis“, so Stefan Rummel und Reinhard Pfeiffer: „Wenn es der eng getaktete Messekalender zulässt, sind wir gesprächsbereit für solche außergewöhnlichen Events. Klar ist aber: Unser Kerngeschäft bleiben Messen und Kongresse.“ Rund eine halbe Milliarde Euro haben die Adele-Fans ausgegeben, rechnete das städtische Wirtschaftsreferat aus. Ein Segen für Hotels, Gastronomie oder Einzelhandel. Und das in einem normalerweise touristisch schwachen Monat.

**Megajahr 2025 mit Rekordumsatz**

Das Rekordjahr 2024 ist wie ein Zündfunke für ein Münchner Messe-Feuerwerk 2025: Ein Megajahr mit allein acht Weltleitmessen, wie es das nur alle zwölf Jahre gibt. Die Messe rechnet mit einem Rekordumsatz von über 500 Millionen Euro allein am Standort in München. Der löst eine Umwegrentabilität von rund vier Milliarden Euro aus. 80 Prozent dieser Kaufkrafteffekte entfallen auf München und Bayern. Da sind zum Beispiel Hotels, Gastronomie, Taxi, Einzelhandel, Messestandbauer oder Zulieferer. „Die Messe München ist eben kein Selbstzweck, sondern ein bedeutsamer Motor für die Wirtschaft“, erklären die beiden Messechefs Reinhard Pfeiffer und Stefan Rummel.

Das Jahr 2025 startet im Januar gleich mit der BAU, ein Impulsgeber, der alle 18 Hallen belegt. Gefolgt im April von der bauma, der flächenmäßig größten Messe der Welt, die

zuletzt 2022 eine halbe Million Besucher anzog. Im September ist dann wieder die IAA MOBILITY in München. Sie soll wie schon 2021 und 2023 auf dem Messegelände und auf Plätzen in der Münchner Innenstadt stattfinden. „Die Messe München steht weiter zur IAA MOBILITY“, so Stefan Rummel und Reinhard Pfeiffer: „Da 2025 der bisherige Vertrag mit dem Verband der Automobilindustrie VDA ausläuft, bewerben wir uns um den nächsten Dreijahres-Turnus der IAA MOBILITY in den Jahren 2027, 2029 und 2031.“

**Nachhaltig: Messebesuche reduzieren Geschäftsreisen**

Dass Reisen zu einer Messe nachhaltig sind, belegt eine neue Studie im Auftrag des Messe-Dachverbands Auma, für die 3.000 Messebesucher aus dem In- und Ausland befragt wurden. Alle Teilnehmer hatten durchschnittlich 13,1 Geschäftskontakte pro Messetag. Dank des Messebesuchs konnten 5,1 zusätzliche Reisen vermieden werden. Denn Messebesuche werden hocheffizient geplant: Deutlich mehr als ein Viertel der Besucher (28 Prozent) verbindet den Messebesuch mit zusätzlichen geschäftlichen Terminen und weitere 17 Prozent kombinieren ihren Messebesuch mit einem privaten Aufenthalt. Nach der Studie profitieren internationale Besucher besonders von Messebesuchen: Sie sparen sich dadurch fast acht zusätzliche Dienstreisen.

**Messe München**

Als einer der bedeutendsten Messeveranstalter der Welt zeigt die Messe München auf ihren weltweit rund 90 Fachmessen die Welt von morgen. Darunter sind zwölf Weltleitmessen wie bauma, BAU, IFAT oder electronica. Das Portfolio umfasst Fachmessen für Investitions- und Konsumgüter ebenso wie für neue Technologien. Zusammen mit ihren Tochtergesellschaften organisiert sie Fachmessen in China, Indien, Brasilien, Südafrika, Türkei, Singapur, Vietnam, Hongkong, Thailand und den USA.

Mit den LOCATIONS DER MESSE MÜNCHEN, dem Messegelände, dem ICM – International Congress Center Messe München, dem CCN – Conference Center North und dem MOC – Event Center Messe München, bietet sie Raum für unterschiedlichste Veranstaltungen.

Rund 1.000 Mitarbeitende im In- und Ausland, ein Netzwerk von über 15 Beteiligungsgesellschaften und fast 70 Auslandsvertretungen sind für die Messe München in mehr als 130 Ländern aktiv. Die jährlich mehr als 150 Veranstaltungen im In- und Ausland ziehen rund 50.000 Aussteller und rund drei Millionen Besucher an. Damit löst die Messe München in Bayern eine Umwegrentabilität von jährlich mehr als 2,5 Milliarden Euro aus und schafft in der Region rund 23.000 Arbeitsplätze. Das macht sie zu einem Motor für die Wirtschaft und den Tourismus.

Die Messe München hat das grünste und eines der modernsten Messegelände der Welt und verfügt mit einer Ausstellungsfläche von 200.000 $m^2$ in 18 Hallen und 414.000 $m^2$ Freifläche über eine der größten Gesamtflächen. 2024 feiert die Messe München ihr 60-jähriges Bestehen.